

## Miroslav Tyrš

*Wer verbirgt sich hinter dem Gedenkstein bei der Wellerbrücke?*

Die Person des Miroslav Tyrš wird bis heute in Tschechien als eine führende Persönlichkeit des tschechischen Nationalerwachens im 19. Jahrhundert gesehen. Viel mehr noch, fand sein Wirken dauerhaft Eingang ins tägliche Leben der heutigen Gesellschaft. Miroslav Tyrš wurde am 17. September 1832 in Děčín, einer nordböhmisches Kleinstadt, geboren. Seine Gymnasialzeit verbrachte er in Prag, wo er 1850 als einer der Ersten die Matura in tschechischer Sprache ablegte. Da er oft krank war, besuchte er seit 1844 eine Turnanstalt. So erwachte sein Interesse am Turnen ebenso wie sein national tschechisches Gefühl, das vom Revolutionsjahr 1848 beeinflusst war. Während seiner Studienzeit auf der philosophischen Fakultät in Prag entdeckte Tyrš seine Vorliebe für die Kunst der Antike. Als bald fand diese Begeisterung ihren Niederschlag auch in seinem Turnen, das athletische Körperbewusstsein wurde in den Vordergrund gestellt. Ergänzend besuchte Tyrš auch medizinische und physiologische Vorlesungen. Im Jahre 1860 promovierte er zum Doktor der Philosophie. Neben dem Studium turnte Tyrš in einer Prager Turnanstalt, wo er ab 1856 als Vorturner fungierte. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er sich bereits damals mit der Turnsystematik auseinandersetzte und dass er hier spätere Gründungsmitglieder des Sokol kennenlernte. Im Jahre 1862 gründete er in Prag den ersten tschechisch-sprachigen Turnverein Sokol. Das Wort „Sokol“ bedeutet im Tschechischen „Falke“. Man findet den Falken stets im Wappen der historischen Sokol-Fahnen und eine Falkenfeder zierte die Kappe der historischen Sokol-Uniform. Dort wurde Tyrš zum Turnwart des Vereins gewählt. Der Sokol gewann rasch an Mitgliedern. Binnen weniger Jahre breiteten sich die Sokolvereine über Europa bis nach Amerika aus. Tyrš erkannte die Notwendigkeit einer einheitlichen Turnsystematik und einer fachgerechten Ausbildung von Vorturnern. Hier liegt seine besondere



Leistung. Aufgrund seines Wissens über die menschliche Anatomie entwickelte er eine tschechische Terminologie für seine Turnsystematik. Im Rahmen seiner redaktionellen Tätigkeit wurden die „Grundlagen des Turnens“ kapitelweise in einer eigenen Sokol-Zeitschrift publiziert. Diese Terminologie verbreitete sich in alle slawischen Länder und repräsentiert bis heute die fachliche Grundlage für das sportwissenschaftliche und sportpädagogische Studium an der Universität und höheren Fachschule. Neben seiner Sokoltätigkeit bemühte sich Tyrš um eine Dozentur auf der Prager Karlsuniversität. Sein wahrscheinlich größter Wunsch war es als Professor an der Philosophischen Fakultät durch Forschung und Vorträge Wissen an jüngere Generationen weiterzugeben. Im Jahre 1881 wurde nach mehreren erfolglosen Versuchen seine Habilitation von der technischen Universität im Bereich Kunstgeschichte anerkannt. Ungefähr 2 Jahre später ging sein Lebenswunsch in Erfüllung und er er-



hielt den Titel eines außerordentlichen Professors. Das Ernennungsdekret wurde im Dezember 1883 ausgestellt. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Tyrš zum wiederholten Mal in einem schlechten Gesundheitszustand. Er selbst nahm das Dekret erst im Februar 1884 entgegen. Diese Ernennung war aber mit der Auflage verbunden, seine Tätigkeit im Sokol aufzugeben. Daraufhin legte er im Juni 1884 offiziell seine Funktionen im Sokol nieder, sowohl in der Redaktion als auch im Turnbetrieb. Diese Entscheidung dürfte Tyrš sehr schwer gefallen sein und belastete ihn auch sichtlich. Auf Anraten seines Arztes Dr. Erpek wurde ihm ein Aufenthalt an der frischen Bergluft in einer ihm unbekanntem Region empfohlen. Tyrš sollte dabei möglichst wenig schriftliche Korrespondenz betreiben und viel in den Bergen wandern. Dieses Umfeld sollte ihn von der Prager Gesellschaft abschirmen, um ihn nicht unnötig Stress auszusetzen. Tyrš hatte in Prag vor allem aufgrund seiner Tätigkeit im Sokol einen hohen Bekanntheitsgrad und mit seiner publik gemachten Entscheidung stieß er auch auf Unverständnis. Tyrš wählte Oetz in Tirol als Erholungsort, vielleicht weil er sich dort Abgeschiedenheit erhoffte. Der Tourismus war noch in den Kinderschuhen. Die Bahnstrecke zwischen Innsbruck und Landeck wurde im September 1883 für den öffentlichen Verkehr freigegeben. Im Sommer 1884 erlebte das Dorf Oetz mit 329 Einwohnern den ersten Ansturm des Fremdenverkehrs. Es gab 3 Gasthäuser mit Fremdenzimmern. Tyrš kam am 18. Juli 1884 in Oetz an. Er quartierte sich im Gasthaus „Zum Kassl“ bei Johann Tobias Haid ein, allerdings in der Dachstube eines Nebenhauses, wahrscheinlich aus Kostengründen. Er bekam dort den Spitznamen „Prager Mandl“. Dieser ist auf seine schwächliche Körperstatur und auf seine Agilität zurückzuführen, denn Tyrš nutzte seinen Aufenthalt äußerst aktiv. Er unternahm lange Spaziergänge entlang der Ache, er besuchte die Badeanstalt am Piburger See und unternahm ausgedehnte Wanderungen in andere Täler. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich dennoch. Möglicherweise haderte er mit seinen kürzlich getroffenen Entscheidungen. Am 8. August 1884 verschwand er spurlos. Tagelang blieben Suchakti-

onen erfolglos, bis am 21. August 1884 ein Fischer die Leiche von Tyrš in der Ache entdeckte. Seine Leiche wurde im November 1884 nach Prag überführt. Am Olšanský Friedhof fand er seine letzte Ruhestätte und wurde am 9. November 1884 mit einem feierlichen Begräbnis bestattet. Neben den unzähligen Menschenmassen umfasste der Trauerzug 72 Sokol-Fahnen und 120 Lorbeerkränze. Die Bedeutung von Miroslav Tyrš ist unschätzbar, ebenso sein Beitrag zum Turnen. Seine Vereinsprinzipien haben dem Sokol jene Grundlagen gegeben, die nach mehr als 150 Jahren noch immer Bestand haben.

## Leserbrief

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Oetz!  
Jedes Jahr zur Pfingstzeit kommen die Sokoln aus verschiedenen Regionen Europas nach Oetz, um gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen und um unseren Vereinsgründer Miroslav Tyrš zu gedenken. Wir betreiben Sport, unternehmen Wanderungen und singen abends fröhliche Lieder bei einem gemütlichen Lagerfeuer. Wir schätzen hier sehr die Gastfreundschaft und Hilfe bei unseren Vorhaben, die uns jedes Jahr von Ihrer Seite entgegenkommt. Ohne diese Unterstützung könnten wir unsere Pfingsttreffen bei Weitem nicht so gestalten. Dies führt auch dazu, dass unsere Mitglieder gerne außerhalb der Pfingstzeit hierher kommen, sei es zum Schifahren oder zur Sommerfrische. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Sokoln recht herzlich für Ihre Gastfreundschaft bedanken, die ich keineswegs als selbstverständlich erachte und die ich im Laufe der Zeit sehr zu schätzen lernte. Ich wünsche Ihnen Allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und freue mich auf ein Wiedersehen, spätestens wieder zu Pfingsten.

*Dr. Thomas Frey-Materna  
Obm. der österr. Sokolvereine*